

## Berg Classic Würgau 2017

Wir waren dabei!

60 Jahre Steyr-Puch-Sonderlauf

Bergrennen für engagierte Amateure, das sind die Steyr-Puch-Fahrer ja im Allgemeinen, gibt es ja nur noch unter der Obhut von VFV oder DMSB mit den entsprechenden Auflagen. Zudem wird es immer schwieriger, solche Veranstaltungen zu organisieren, denn Umweltbedenken und Sicherheitsauflagen werden immer schärfer. Der AC Bamberg führt alle 2 Jahre am Würgauer Berg bei Scheßlitz /Bamberg eine Bergprüfung durch, die ihresgleichen sucht. Der Veranstalter ist der alte Fuchs Hans Schrüfer mit seinem Sohn Bernd als Fahrleiter. Und dazu kommt noch ein großes, eingespieltes Team vieler Mitarbeiter aus der Region. Er nennt die „Historic Sounds of Würgau“ eine „sportive Repräsentation – Läufe für historische Motorräder und Automobile“, zugleich Benefizveranstaltung zugunsten der Kinder-Krebsforschung der Uniklinik in Erlangen. So geht es auch, jenseits von VFV und ADAC! Er lädt ein die Vorkriegsfahrzeuge, Motorräder und solche mit Seitenwagen, Tourenwagen, GT-Fahrzeuge und Sportwagen, also alles historische Fahrzeuge, mit denen Wettbewerbe gefahren wurden. Deshalb sind Modelle von Abarth bis Zagato und Aermacchi bis Zündapp in feinsten Auswahl vertreten. Hans Schrüfer versteht es immer, eine wunderbare Zusammenstellung zu präsentieren. Mittlerweile kennen sich viele der Fahrer von den früheren Veranstaltungen her, aber immer wieder kommen neue Gesichter und andere Fahrzeuge zu dieser ehemaligen Bergrennstrecke. Ein Anliegen für den Veranstalter ist es, Teilnehmer einzuladen, die eine unfallfreie Serie sichern. Das ist ihm wichtig, um diese Traditionsveranstaltung zu sichern.

Meist sind drei Steyr-Puch vertreten, der rote Klaus Barth, der grüne Fried Schulze und ich im Gelben. 60 Jahre –das Jubiläum, da könnte doch ein Sonderlauf möglich sein. Die Antwort war ein „nein“ aus verschiedenen Gründen. Doch es schalteten sich noch weitere Steyr-Puch-Freunde ein. Und dann waren wir mit Matthias Duesterberg, Thomas Hartmann, Martin Vormann und Jürgen Pachteu eine internationale Truppe, die sich in der Klasse Tourenwagen bis 1982 trafen, um Spaß zu haben. Denn fahren konnte jeder sowie er wollte, um seinen Wagen bestimmungsgemäß zu präsentieren, genussvoll oder eher auf der vorletzten Rille. Die Reaktionen der Zuschauer und der Mitbewerber zeigten, dass unsere Kugelblitze wie immer ausgemachte Sympathieträger sind, die für Aufsehen im historischen Motorsport sorgen. Eine offizielle Zeitnahme gibt es bei diesen „Demonstrationsfahrten“ nicht, aber die Zeitunterschiede zwischen den beiden Wertungsläufen nach der Besichtigungsfahrt wurden doch festgestellt. Der erfahrene Sportfahrer Klaus Barth konnte mit einer Abweichung von 0,00 sec sich den Siegerkranz an die Frontscheibe hängen. Er kann es halt!

Während der langen Siegerfeier wurden alle Teilnehmer geehrt, denn sehr viele hatten eine lange Anreise aus ganz Deutschland auf sich genommen, um am Würgauer Berg fahren zu können. Die weiteste Strecke mussten wohl die Freunde aus England überwinden, die wie jedes Mal mit einem langen Sonderapplaus bedacht wurden. Vielleicht werden sie auch angezogen von den fränkischen kulinarischen Spezialitäten der Küchen, die es in bester Auswahl zu genießen galt.

Dank sagen müssen wir vor allem Hans Schrüfer, – er fuhr früher auch einen Steyr-Puch – der so viele unserer Jubiläumsautos einlud und damit eine ganz besondere Präsentation des Jubilars Steyr-Puch 500 ermöglichte. Alle Teilnehmer der Veranstaltung konnten sich zudem mit einem Infoblatt über Fahrzeug und Firma informieren. Etwas Vergleichbares ist mir nicht bekannt, die Veranstaltung in Graz hat ja eine andere Dimension.

Es hat allen gefallen. Das zeigt sich auch darin, dass eine spontane Sammlung durch den Puch-Freund Rudolf Engel für H.Schrüfer und sein Werk von den aktiven Teilnehmern intensiv unterstützt wurde.

Wir sind in zwei Jahren wieder dabei.

HG Tröltzsch





**Kleine und große Flitzer, mal älter, mal jünger, gaben sich in Würgau die Ehre.**  
Fotos: gerdpietschpresse.de



# Oldtimer erklimmen die „Wand“

**AUTOMOBILE** Tausende Zuschauer verfolgten bei bestem Wetter die „Historic Sounds of Würgau 2017“.

**Würgau** – Nach fast einer ganzen Woche mit Schafskälte, Wind und Regen öffnete Petrus am Veranstaltungssonntag die Wolkendecke und schickte Sonnenstrahlen – auch und gerade nach Würgau zur dortigen Oldtimer-Veranstaltung „Historic Sounds of Würgau 2017“. Erst gegen Ende des Tages, als die letzten Fahrzeuge zurückgeführt worden waren, begann es leicht zu tröpfeln. „Wir sind halt doch des Wettergottes Lieblinge!“, freuten sich die Organisatoren des 1. Bamberger Automobilclubs um Rennleiter Hans Schrüfer (Bamberg), seinen Sohn Bernd und allen Helfern des Vereins sowie der Freiwilligen Feuerwehr Würgau, dem Roten Kreuz Scheßlitz und last but not at least dem langjährigen Schirmherrn der Veranstaltung, dem Bamberger Landtagsabgeordneten Heinrich Rudrof (CSU).

Zur inzwischen elften Ausgabe dieser Oldtimer-Gleichmäßigkeits-Veranstaltung vor der „Würgauer Wand“ hatte Hans Schrüfer gute 100 Einladungen verschickt, von denen genau 97 auch in dem kleinen Örtchen Würgau „aufschlugen“, davon 21 Solo-Motorräder bzw. Motorrad-Gespanne.

**0,0 Minuten Abweichung**

Heinrich Rudrof eröffnete als Starter den Wettbewerb und schickte als ersten den Münchner Helmut Kassner (der bereits 1975 auf der Isle of Man als Privatfahrer einen sechsten Platz herausgefahren hatte) mit einer Suzuki RG 500-MK1, 117 PS, auf die 1,8 km lange Strecke.

Und gleich dem fünften Starter in dieser Klasse, dem Ratinger Thomas von der Bey, gelang das Kunststück, mit seiner AWD R 500 (1948-500 ccm, 35 PS) zweimal bis auf die Hundertstel-Sekunde genau das Ziel zu passieren. Mit der unglaublichen Abweichung von 0:00,00 Minuten zwischen Lauf eins und Lauf zwei holte er sich nicht nur den Klassen- sondern auch noch den Gesamt- bzw. Tagessieg.

In weiteren Klassen gingen Automobile bis zum Baujahr 1950 und Solo-Maschinen bzw. Motorrad-Gespanne an den Start, bevor in der Klasse 4, den Tourenwagen bis 1982, der Lichtenfels Klaus Barth mit seinem Steyr-Puch 500 D (1965-498 ccm, 40 PS) den Berg in Angriff nahm. Und ihm gelang das gleiche Kunststück wie dem Ratinger Motorradfahrer von der Bey, denn er fuhr in seinem zweiten Lauf ebenfalls bis auf die Hundertstel-Sekunde die Zeit seines ersten Laufes und gewann mit einer Abweichung von ebenfalls 0:00,00 Minuten seine Klasse und teilte sich mit Thomas von der Bey den Tagessieg.

*„Wir sind halt doch des Wettergottes Lieblinge!“*

Hans Schrüfer Rennleiter



Automobilpreziosen präsentierte die Klasse fünf (Gran Turismo- und Sportwagen von 1951 bis 1964) den Tausenden von Zuschauern, darunter der Mercedes-Benz 300 SLS von 1957 mit 3 Litern Hubraum und ca. 230 PS, ganz aus Aluminium mit einem Schätzwert von über einer Million Euro, den der Schwabe Ullrich Claus nach Oberfranken mitgebracht hatte.

**Versammelte Klasse**

Zum zweiten Mal kam der Engländer Ray Davis von Liverpool nach Würgau – mit seinem MG Roadster von 1961. Klassensieger wurde der Fürther Michael Blendinger auf Austin Healey

3000 MI II (1962, 2912 ccm, 132 PS) und einer Abweichung von 0:00,06 Minuten.

Die große Bandbreite des Automobilbaus der 60er und 70er Jahre bot die Klasse 6 der Gran Turismo-, Sport- und Rennwagen ab 1965, denn hier trafen Luxuskarossen wie ein Maserati Indy oder Ghibli auf Sportwagen wie BMW 1502 oder 2002 tij Rallyefahrzeuge. Auch ein Lancia Beta Coupe der Gruppe 4 oder ein Rennwagen wie ein Porsche 964 RSR waren zumeist sehr lautstark am Start. Klassensieger wurde jedoch der Hersbrucker Jochen Baur mit einem vergleichsweise „kleinen Fiat“ 217 Sport (1979, 1298 ccm, 120

PS). Seine Abweichung betrug 0:00,05 Minuten.

Die reinrassigen Rennwagen gingen in den beiden letzten Klassen an den Start, und hier war es einmal mehr der in Würgau schon zum Publikumsliebbling gewordene Engländer Keith Harris, der mit seinem Chevron B 25 Formula 2 alle Augen und vor allem alle Ohren auf sich zog. Wenn Harris die 270 PS seines Boliden vom Start wegbrüllte und in Windeseile aus der Sportplatzkurve entschwand, wackelte schier die „Würgauer Wand“.

**Dezibel-Fenster weit geöffnet**

Aber auch der Bischberger Veith Dennert hatte eine Chevron B 18-F 2 mit dabei und stieß ins gleiche Dezibel-Fenster wie sein englischer Kollege. Den dritten Formel-2-Boliden brachte der Kulmbacher Richard Feulner an den Start, er saß in einen Martini-BMW Formel 2 und wurde mit einer Abweichung von 0:00,06 Minuten Dritter, hinter dem Klassensieger Uwe Scherer (Baunach) der mit seinem Maco Formel 3 von 1975 und einer Abweichung von 0:00,02 Minuten.

So erstaunlich wie eindrucksvoll ist die Tatsache, dass von 97 Teilnehmern (von den zehn „Schmiermaxen“ bei den Gespannen einmal abgesehen) ganze 29 Teilnehmer aus dem mehr oder weniger größeren Einzugsbereich Bamberg kamen.

Und noch eine Besonderheit: In allen acht Klassen lag die jeweilige zeitliche Abweichung von Lauf zwei zu Lauf eins bei

den Besten im Bereich von ein paar ganz wenigen Hundertstel-Sekunden. Unglaublich fast, dass auch mit historischen Fahrzeugen so genau gefahren werden kann.

Bei der abendlichen Siegerehrung bedankten sich Vater Hans und Sohn Bernd Schrüfer bei allen Teilnehmern für das sportliche faire Verhalten, bei allen Helfern für die Bereitschaft, einen ganzen Sonntag dem Rennsport zu widmen. „Der größte Dank gilt aber allen Würgauern“, so Schrüfer abschließend, „denn ohne Euer Einverständnis könnten wir eine solche Veranstaltung nicht mehr durchführen – und dabei freuen wir uns doch schon auf 2019!“ *gpp*

## 97

Oldtimer nahmen an der elften Auflage von „Historic Sounds of Würgau“ teil.

## 1

Million Euro beträgt der Schätzwert des ganz aus Aluminium gefertigten Mercedes-Benz 300 SLS von 1957.

**Bildergalerie**  
Mehr Fotos von der Oldtimer-Veranstaltung in Würgau auf

[infranken.inFranken.de](http://infranken.inFranken.de)

**EISERNE HOCHZEIT**

## Kurt Moritz suchte nach der Besten und hat seine Gerda gefunden

VON UNSERER MITARBEITERIN CARMEN SCHWIND

**Heiligenstadt** – „Wir sind zufrieden mit dem Leben und sehen, was gut und schön ist“, sagt Kurt Moritz, der mit Ehefrau Gerda am Samstag die eiserne Hochzeit feierte, und fährt fort: „Dass eine Ehe 65 Jahre hält, da spielt der Glaube schon eine Rolle.“

Darauf entgegnet Gerda Moritz: „Und einer muss für den anderen da sein.“ Die beiden 94-Jährigen lernten sich im Alter von 14 Jahren in ihrer Kirchengemeinde in Potsdam kennen.

Danach verloren sie sich aus den Augen. Kurt Moritz heiratete, doch seine erste Frau starb sehr früh. Für seine beiden Kinder suchte er eine Mutter, für

sich eine Partnerin. „Ich wollte aber nur die Beste“, meint der Jubilar. Er erinnerte sich an Gerda, die mittlerweile nach Berlin gezogen war. Allerdings hatte er

*„Ich habe sie damals mit 14 Jahren so eingeschätzt, wie ich sie heute noch sehe.“*

Kurt Moritz Jubilar

keine Adresse – nur eine Vermutung, welche Kirche sie besuchen könnte. Dort fuhr er hin, traf sie wieder. Sie heirateten im Alter von 29 Jahren. „Ich habe sie damals mit 14 Jahren so eingeschätzt, wie ich sie heute noch sehe“, meint der Jubilar.

**Quer durch Deutschland**

Gerda Moritz war von seiner Spontanität und seinem ganzen Wesen angetan. Kurt Moritz lernte den Beruf des Tischlers, ging zur Marine und arbeitete nach dem Krieg für verschiedene Unternehmen.

Gerda Moritz arbeitete beim Arbeitsamt. Die beiden haben vier Kinder, sechs Enkel und zwei Urenkel. Als ihre schönste

Zeit bezeichnen die beiden die Zeit, als Kurt Moritz im Emanuel-Krankenhaus in Berlin arbeitete. Die vier Kinder waren klein und die Familie unternahm Reisen in und um Deutschland herum. „Manchmal haben wir erst auf der Autobahn entschieden, wohin es gehen soll“, erzählt Moritz. Nach vielen Umzügen zogen die beiden vor 15 Jahren nach Heiligenstadt, wo es ihnen sehr gut gefällt.

Zum Gratulieren kam Bürgermeister Helmut Krämer (CSU/Einigkeit). Er las auch einen Brief vom Ministerpräsidenten Horst Seehofer vor. Außerdem hatte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier geschrieben.



Gerda und Kurt Moritz sind seit 65 Jahren verheiratet. Foto: C. Schwind